

Kluge Köpfe und viel Wille

Bremer Delegation sieht viele Chancen beim Besuch in polnischer Partnerstadt

VON VOLKER KÖLLING

Danzig. Danzig hat sich in den vergangenen Jahren rasant entwickelt. Aus den Hotelzimmern der Bremer Delegation gegenüber vom weltberühmten Krantor von 1367 lässt sich leicht feststellen, dass inzwischen genauso viele Baukräne wie Hafen- und Werftkräne aus dem Ufergrund der Mottlau in den Himmel ragen. Und die Polen wollen noch höher hinaus: Der Aufenthalt der Bremer Wirtschaftsdelegation endet am Freitag mit einem kleinen Weltraumkongress nach Empfängen, Gedenkveranstaltungen und Führungen an den Vortagen.

Als Bremens Bürgermeister Carsten Sieling (SPD) am Freitagvormittag Polens ehemaligen Staatspräsidenten Lech Walesa trifft, kommen zeitgleich in einem Technologiezentrum die angehenden polnischen Weltraumpioniere mit den neugierigen, erfahrenen Kollegen von OHB und Airbus zusammen. Ludger Fröbel ist bei der Airbus-Neugründung Airbus Safran Launchers (ASL) im Forschungsbereich auch für die Partnerschaften zuständig: „Diese Tagung mit der neu gegründeten polnischen Weltraumagentur würde man im Fußball wohl als Sichtungstraining für Talente bezeichnen: Es ist ganz wichtig, dass man erst einmal herausfindet, was die andere Seite schon mitbringt und in welchen Bereichen man vielleicht zusammen etwas innerhalb der Esa entwickeln kann.“ Fröbels Kollege Götz Anspach von Broecker von Airbus Defence & Space findet es grundsätzlich erst einmal gut, dass die Polen über die Esa-Mitgliedschaft im Weltraum mitmischen wollen: „Man hebt die bisherige Forschung damit

auch in den Rang einer Industrie, was in der Kooperation und natürlich auch in Sachen Mittelvolumen einiges einfacher macht.“ Aber selbst, wenn im Nachbarland Weltraumforschung nur auf dem akademischen Level stärker anlaufe, sei es schon gut, sich für eine spätere Zusammenarbeit „in den Prozessen“ abzugleichen.

Airbus ist schon in Polen aktiv. Anne von Loeben will zu solchen Investis noch viel mehr Firmen überzeugen. Die Wirtschaftsberaterin von Pricewaterhouse Coopers berichtet von den Plänen der neuen Regierung, verstärkt in die Aktivitäten der Polen in den Bereichen von Forschung und Entwicklung zu investieren. Von Loeben ist eigentlich für die Investorenbetreuung in ganz Osteuropa zuständig. Und doch ist sie von den Ansiedlungsbedingungen in Polen besonders an-

gegan: Sonderwirtschaftszone bis 2026, steuerliche Vergünstigungen bei der Schaffung von Arbeitsplätzen und dann sind da die Menschen selbst: „Sie treffen auf superausgebildete junge Leute hier in hohen Führungspositionen. Und alle sind sie unglaublich fleißig, zuverlässig und auch noch in der Lage, bei Problemen zu improvisieren.“ Bei der Frage nach den aktuellen politischen Entwicklungen legt sie allerdings ihre Stirn in Sorgenfalten: „Da sind Versprechungen in Sachen Kindergeld und Sozialleistungen gemacht worden, die diese Regierung nur durch höhere Steuern halten kann.“

Die nicht nur aus Investorensicht unsichere Lage in Polen mit Europakritikern in höchsten Staatsämtern wird über alle Tage immer wieder Thema in Danzig. Am Donnerstagabend treffen Carsten Sieling und

Bürgerschaftspräsident Christian Weber in der Offiziersmesse der deutschen Fregatte „Karlsruhe“ mit Danzigs Stadtpräsident Pawel Bogdan Adamowicz zusammen, der gerade harte politische Kämpfe mit der Zentralregierung in Warschau auskämpft. Er hat die Feierlichkeiten für das Jubiläum des von der Regierung gehassten Verfassungsgerichtes bezahlt und damit dessen Gegner auf der Warschauer Regierungsbank düpiert. Weber dazu: „Adamowicz dreht hier in Polen politisch am ganz großen Rad.“ Auch in Sachen Integration von Flüchtlingen will Adamowicz Offenheit, wo Warschau mauert. Er hat konkrete Projekte gestartet, für die ihn seine politischen Gegner hassen. Auf der Fregatte kommt es vor 220 geladenen Empfangsgästen zu echten Solidaritätsbekundungen der Bremer Spitzenpolitiker mit der Danziger Stadtregierung. Was der Willen der Danziger zur Freiheit alles möglich machen kann, haben alle in der deutschen Delegation spätestens beim Besuch des beeindruckenden Solidarność-Centers in Danzig begriffen.

Kooperation ist der Schlüssel zum Erfolg. Da widersprechen auch Bremens Unternehmensvertreter nicht: Mit Handelskammer-Präses Harald Emigholz ist auch Cornelius Neumann-Redlin, der Hauptgeschäftsführer der Bremer Unternehmensverbände, mit nach Danzig gereist. Bremens Unternehmen trafen in Danzig auf ausgezeichnet ausgebildete Fachkräfte und kurze Wege zu einem großen Markt im Osten, sagt er. Und: „Bremen hat einen guten Klang in dieser Stadt. Wo kommt man schon hin und kann als Firma auf das Vertrauen einer vierzigjährigen Städtepartnerschaft aufbauen.“



Vom Solidarność-Zentrum blieb keiner der Teilnehmer unberührt: (v.l.) Kathrin Szostek von der Wirtschaftsförderung Bremen, Handelskammer-Präses Harald Emigholz, Wirtschaftsstaatsrat Ekkehart Siering und Cornelius Neumann-Redlin, Hauptgeschäftsführer der Unternehmensverbände im Lande Bremen.

FOTO: KÖLLING